

Interpellation Fraktion SP (Johannes Wartenweiler/Lena Sorg/Katharina Altas, SP): Genügend Kitaplätze in allen Stadtquartieren?

Seit die Stadt Bern per 1. Januar 2014 das Betreuungsgutschein-System für Kitaplätze eingeführt hat, verlässt sie sich bei den Kitaplätzen auf die „unsichtbare Hand“ des freien Marktes.

Bekannt ist die Zahl der verfügbaren Plätze, weil sich die Kitas (ob öffentlich oder privat) für das Gutschein-System qualifizieren und anmelden müssen. Ende 2015 gab es 1557 Plätze in Kitas mit Betreuungsgutscheinen. Davon wurden 1237 Plätze effektiv mit Betreuungsgutscheinen vergünstigt. Dazu kommen die Kitaplätze derjenigen privaten Kitas, die nicht am Gutschein-System teilnehmen (ca. 600 Plätze). Bekannt ist auch die Zahl der seit der Einführung des Gutschein-Systems erfolgten Neugründungen von Kitas. Diese beläuft sich auf sieben. Das Platzangebot hat im 2015 um 108 Plätze zugenommen. Bis zur Einführung des Gutschein-Systems wusste die Stadt immer in etwa, wie gross der Unterschied zwischen Bedarf und Angebot war. Mit der Einführung des Gutschein-Systems hat die Stadt die Verantwortung für diese Übersicht abgegeben. Genaue Statistiken kann sie nur noch im Bereich der städtischen Krippen erheben, die 19 Prozent aller verfügbaren Plätze ausmachen.

Seit es keine generelle Warteliste für Kitaplätze mehr gibt, fällt auch die Erhebung weg, die darüber Auskunft geben kann, wo es allenfalls zusätzlichen Bedarf an Kita-Plätzen gibt. Es gibt deshalb keine erfassten Daten für die Vermutung, dass der Bedarf an Kita-Plätzen im Bereich Wankdorf-Wyler sowie Breitenrain-Lorraine nicht gedeckt ist und dass es dort eine eigentliche Lücke an Platzangeboten gibt. Die Wartelisten des Jugendamts sind lang und für die betroffenen Eltern nicht übersichtlich. Den Eltern wird lediglich häufiges telefonisches Nachfragen empfohlen oder die Suche nach alternativen Betreuungsmöglichkeiten nahegelegt. Eine allfällige Zusage für einen Kita-Platz in unmittelbarer Umgebung des Wohnorts der Familie erfolgt jeweils nur sehr kurzfristig. Auch die privaten Kitas in den genannten Quartieren sind voll ausgelastet und geben bei Kleinkindern Wartefristen von bis zu zwei Jahren an.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Gemeinderat an:

1. Welche Schlussfolgerungen können mit dem Betreuungsgutschein-System bezüglich Bedarfsplanung gezogen werden?
2. Welche Instrumente stehen dem Gemeinderat zur Verfügung, um Bedarfslücken zu eruieren?
3. Welche Möglichkeiten stehen dem Gemeinderat zur Verfügung, um allfällige Bedarfslücken auch zu schliessen?
4. Welche zusätzlichen Instrumente braucht der Gemeinderat allenfalls, um erkannte Bedarfslücken zu schliessen?

Teilt der Gemeinderat die Ansicht, dass es für die familienexterne Betreuung sinnvoll und wünschenswert ist, wenn ein ausreichendes Angebot in unmittelbarer Umgebung des Lebensmittelpunktes vorhanden ist? Wenn Nein, warum nicht? Wenn Ja, wie will er dies erreichen?

Bern, 28. April 2016

Erstunterzeichnende: Johannes Wartenweiler, Lena Sorg, Katharina Altas

Mitunterzeichnende: Annette Lehmann, Martin Krebs, Bettina Stüssi, Benno Frauchiger, Lukas Meier, David Stampfli, Gisela Vollmer, Marieke Kruit, Yasemin Cevik, Halua Pinto de Magalhães, Nadja Kehrl-Feldmann, Peter Marbet, Fuat Köçer, Nora Krummen, Ingrid Kissling-Näf, Michael Sutter